

41. Der feind ließ holz in graben fährn,
als wolt er stürmen morgen früh,
das wardn die hauptleut innen,
warfen bechtranz mit sewer darein,
das reißholz thet verbrennen.
42. Man lud auch alle büchsen wol
mit hagelgeschöß und fetten voll
und wolten sie empfangen,
man wolt sie führen zu dem bad
mit carthausen und schlangen.
43. Do das dem feind verkundschaft ward
daß ihm bereitet war das bad,
da ward ihm angst und bange;
mit schanden zog er wider ab,
seumet sich auch nicht lange.
44. Da sie wolten ziehen von dann,
ihr losament zündten sie an,
wir theten zu ihn schießen;
ein lied das pfeif man zu ihn nauß,
thet ihr gar viel verdriessen.
45. Da sie das läger zündten an,
da stund manicher tapfer kriegsman
gegen der stat und sprachen:
„nun wollen wir preisen Leipzig die stat
bei allen unsern tagen!“
46. Sie stunden auf dem neuen bau,
da sie die stat kunte anschau,
sprachn unter einander:
„gesegne dich gott, du edle stat,
wir müssen wider wandern“.
49. Und da der feind must ziehen ab,
viel kranker knecht ließ er allda,
die musten so verderben;
er ließ sie liegen wie die hund,
ellend musten sie sterben.
50. Der oberst der reit selber nauß,
ihr viel die sand er ligen drauß,
eins theils theten noch leben;
er ließ sie tragen in die stat,
daß man ihr da möcht pflegen.
51. Dieselbig knecht haben geklagt,
es müsten ihr gar viel verschmacht,
vertieren auch ihr leben;
drei monat hetten sie gebiet,
kein sold hat man ihn geben.
52. Sie haben auch verspielt viel,
das man zu Leipzig bezahlen wil,
wann sie die stat gewinnen,
sammet, seiden und gülden stüd,
sein aber noch nicht drinnen.
58. Nun bleibt Leipzig noch wol ein stat,
weil sie den preis behalten hat
in teutsch und welschem lande;
davon hat herzog Moriz ehr,
Hans Friedrich tregt die schande.
59. Da dies lied erstlich ward gemacht,
istß Bastian von Walwig bracht,
gesungen ihm zu ehren;
bei Leipzig er das beste that,
sein lob das thut sich mehren.
60. Nun vollend wir danken unserm gott,
der uns iezund geholfsen hat.
Gott woll den feinden wehren,
woll geben herzog Moriz sieg
durch Christum unsern herren.
61. Damit habt all viel guter nacht!
Der dieses lied zum ersten macht,
den traf der krieg gar eben,
dadurch verlorn fast all sein gut,
gott wirts wol wider geben!“

(Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13.—16. Jahrhundert gesammelt und erläutert von R. v. Pilsenron. Bd. 4. S. 401. Nr. 549.)

3. Vom Landsknechtswejen.

„Anno 1547. Den 15. Februarii haben die Landsknechte früe vffn Markt mit den 10. Fendrichen gemein gehalten / darzu musten alle Hauptleute kommen. Da erhob sich durch etlicher Anstiftung ein grosser Tumult / vnd Empörung / vnd schryen mit vollem Halse Geld / Geld. Lieffen sich auch darneben verlauten / würde Ihnen der Oberste ihren Sold nicht vollstendig entrichten / so wolten sie alles nieder machen / die Stadt plündern / vnd alsdann mit auffgereckten Fähnlein darvon ziehen / vnd einen andern Herrn suchen. Denn Sie hetten die Stadt vor des Feindes grosser Gewalt helfen erhalten / vnd solten nun ihre Bezahlung nicht